



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

269 (15.6.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-229903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-229903)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Abzugspreise: In Mannheim und Umgebung bei 10 Pfennig oder durch die Post monatlich 2.-M. 2.50 ohne Zustellung. Bei event. Kündigungen der wirtschaftlichen Nachrichten nachhergehenden. Postbestellung Nr. 17090 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. & Z. — Geschäfts-Redaktions-Verwaltung 6. Schmeißingerstraße 24. Weierstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint zweimal wöchentlich. Verlags- und Anzeigen-Adressen: 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro emp. Rotationszeile für 1000mal. Anzeigen 0,40 M. Kleinan. 1-4 M. M. Rotations-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruch für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kulturelle durch Fernsprecher ohne Gebühr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Reichsbankpräsident und Volksentscheid!

„Es handelt sich um etwas Grundständliches“

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an den Vorstehenden der Reichsdemokratischen Partei einen längeren Brief gerichtet, in dem er die Gründe für seinen Austritt aus der Partei näher erläutert. In diesem Brief Dr. Schachts heißt es u. a.: Es handelt sich bei dem Volksentscheid um etwas Grundständliches, und ich glaube, die Demokratische Partei kann bei aller rationalen Haltung gegenüber den Parteien, die ich durchaus verstehen würde, gar nicht scharf genug in dieser grundsätzlichen Frage betonen, daß sie eine Partei ist, die auf dem Boden des Privateigentums steht und sich ganz scharf trennt von allen grundsätzlichen sozialdemokratischen oder kommunistischen Anschauungen in dieser Frage. Es ist deshalb auch die parteiökonomische Parole, die Stimmabgabe freizugeben, nach meiner Auffassung für die Partei nicht tragbar. Wenn mein Entschluß mich dazu gezwungen hat, aus der Parteiorganisation auszuschließen, so will ich damit zum Ausdruck bringen, daß ich als organisiertes Mitglied für einen nach meiner Auffassung grundsätzlichen irrtümlichen Beschluß die Verantwortung nicht mit übernehmen will. Von Jugend auf habe ich unerschütterlich das Privateigentum und die Erwerbung des wirtschaftlich-individuellen Interesses nicht nur als eine der unerlässlichen Grundlagen des Staates, sondern auch als die Voraussetzung für die menschlichen Zusammenleben überhaupt verstanden. Nur aufgrund dieser inneren Überzeugung habe ich in den letzten Jahren gegen unsere ausländischen Widersacher den Kampf geführt, welcher die Anerkennung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten des deutschen Volkes, nur aus dieser Überzeugung heraus konnte ich die Befreiung des deutschen Eigentums im Kriege als einen Schlag gegen das künftige friedliche Zusammenleben des Volkes abzeichnen und seine Befreiung fordern. Ich will und kann mir auch nicht im kleinsten die moralische Basis für meine eigene Tätigkeit in dieser Richtung dadurch nehmen lassen, daß ich bei einer politischen Aktion passiv bleibe, die gegen meine Bemühungen ins Feld geführt werden könnte. Ich hoffe, daß diese kurze Begründung meinen Schritt für unsere politischen Freunde verständlich macht.

die sich von den verschiedenen Freitreppen des Museumsportals nehmen ließen. Die Angriffe der Redner richteten sich außer gegen Schacht selber auch wieder gegen den Reichspräsidenten v. Hindenburg. Hinterher aber, nachdem die Berichterstatter bereits den Wählern die Schlagzeile: „Alles in Ruhe und Ordnung verlassen“ überliefert hatten,

gab es bösen Klamauk

Vor dem Schloß kam es zu Zusammenrottungen rabaukuffiger Elemente und zu Zusammenstößen mit der Schutzpolizei, bei denen zahlreiche Personen verletzt wurden. Eine schwere Gehirnverletzung und eine blutige Wunde im Rücken waren die Spitzenleistungen. Bis gegen 10 Uhr abends wurden auf dem Volksparkplatz wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 13 Personen eingeliefert. Die Zahl wird sich wohl noch erhöhen. Das Signal zu dem allgemeinen Tumult gab die Beschlagnahme einer Puppe, die die Züge Wilhelms II. trug durch einen Offizier der Schutzpolizei. Die Masse stürzte sich auf den Offizier und versuchte ihm die Puppe

Hindenburg schreibt

über den Volksentscheid:

„Ich sehe in ihm einen sehr bedeutlichen Vorstoß gegen das Gefüge des Rechtsstaats, dessen festes Fundament die Achtung vor dem Gesetz und dem gesetzlich anerkannten Eigentum ist.“

Es verliert gegen die Grundlagen der Moral und des Rechts. Würde dieses Volksbegehrens Annahme finden, so würde einer der Grundpfeiler, auf dem der Rechtsstaat beruht, beseitigt und ein Weg eröffnet, der auf abwärts gerichteter Bahn haltlos bergab führt.“

Deshalb: Jerabielden am 20. Juni.

zu entreißen. Die Polizei, zunächst in ihrer geringen Stärke noch machtlos, mußte Verstärkungen herbeiführen. Sobald diese kam und Eisierungen erfolgten, entriß die Wachen den Beamten die Festgenommenen. Schließlich wurden weitere Verstärkungen herangezogen. Aber erst als die Polizei von dem Gummiknüppel Gebrauch machte, lenkte sich die Ruhe des Abends auf diese friedlose Stadt.

Das wird nun vermutlich so die ganze Woche hindurch gehen. Die „rote Fahne“ zieht den logischen Schluß aus der uns umgebenden Wirrnis: „Die Straße gehört der roten Front.“

Der Besitz Kaiser Wilhelms in Südwestafrika

Bei den Windhuker Behörden hat der frühere deutsche Kaiser den Antrag auf Rückerkaltung mehrerer Farmen in Südwestafrika anhängig gemacht mit der Begründung, daß es sich bei diesen Liegenschaften, die im Jahre 1912 erworben waren, um eine private Kapitalanlage der Familie Hohenzollern handle, die als solche nicht unter die Bestimmungen des Versailles Friedensvertrags, die von der Konfiskation öffentlichen Eigentums handeln, fielen.

Nach einer Meldung aus Johannesburg wird sich der Oberste Gerichtshof in Windhuk in der nächsten Zeit mit der Forderung des früheren Kaisers auf Rückgabe seines Privateigentums in dem unter britischer Mandatshoheit stehenden Deutsch-Südwestafrika befassen.

Rücktritt des Staatssekretärs Schmidt!

Berlin, 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Das B. L. behauptet im Gegensatz zu unserer Darstellung: Das Ministerium der besetzten Gebiete würde doch einen neuen Chef erhalten und zwar möchte das Zentrum den Abgeordneten von Guehard für dieses Ministerium vorschlagen. Voraussetzung dafür, daß Herr Guehard das Amt annehme, sei der Rücktritt des sozialparteilichen Staatssekretärs Schmidt. Das B. L. hat sich seit einiger Zeit als parlamentarischen Berichterstatter einen Bürgermeister A. D. der früher einmal Landtagsabgeordneter des Zentrums war, zugelegt. Seine Meldungen zeichnen, soweit sie interne Angelegenheiten der Zentrumspartei betreffen, durch ganz besondere Unguverlässlichkeit aus.

Die Affäre Lessing

Berlin, 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Professor Lessing hat gestern unter der üblichen Form, d. h. vor seiner Frau und einem jungen, dem Hause Lessing befreundeten Mädchen sein Kolleg gelesen, während Schutzpolizisten Herrn Lessings Eingang und Ausgang bewachten. Die Studenten streikten grollend und wollten bekanntlich heute auch streiken. Professor Lessing war am Mittwoch abermals nach Berlin gekommen, um erneut mit dem Kultusministerium und dem Staatsministerium Fühlung zu nehmen.

Um den Gesandtschaftsposten in Wi.

Berlin, 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Entscheidung über die Besetzung des Wiener Gesandtschaftspostens wird, wie wir hören, in der Sitzung des Reichskabinetts vom Dienstag fallen. In der gleichen Sitzung wird dann wohl auch das ganze Revirement im Bereich des auswärtigen Dienstes, das jetzt bevorsteht, geregelt werden. Wir möchten annehmen, daß im Anschluß daran unmittelbar auch die amtliche Veröffentlichung erfolgt.

Ein Jahr deutsch-polnischer Zollkrieg

(Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter.)

Katowitz, Mitte Juni 1926.

Am 15. Juni 1925 lief die von Deutschland auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens vom 15. Mai 1922, das wiederum in Zusammenhang mit dem sogenannten Genfer Schiedspruch über die Teilung Oberschlesiens vom 20. Oktober 1921 steht, übernommene Verpflichtung ab, monatlich 500 000 T. Kohlen im Werte von rund 5 Millionen Goldmark aus dem polnisch gewordenen Teile Oberschlesiens abzugeben. Schon während man vor dem Ablauf dieser Verpflichtung verhandelte, war die Kohlenfrage an die erste Stelle des polnischen Interesses gerückt. Polen bestand darauf, daß Deutschland diese Kohlenmenge auch fernerhin abnimmt. Deutscherseits wurde jedoch die Bedingung gestellt, daß die Liquidation des deutschen Grundbesitzes in Polen eingestellt würde, worauf die Polen jedoch nicht eingingen, vielmehr behaupteten, daß in dieser Forderung eine Verquickung reiner Wirtschaftsinteressen mit politischen Interessen liege, so mußten die Verhandlungen schließlich scheitern, Deutschland blieb auf seinem Rechtsstandpunkt stehen, es nahm mit dem 15. Juni keine Kohle aus polnisch-oberschlesischen mehr ab und Polen antwortete mit zollpolitischer Rache Maßnahmen schwerster Art, die den Zollkrieg in aller Form bedeuteten, der jetzt bereits ein volles Jahr zum Schaden beider Länder wütet. Im Laufe dieses ersten Zollkriegsjahres hat Polen dann seine wirtschaftlichen Maßnahmen nicht abgebaut, sondern immer weiter verschärft.

Die polnischen Kampfmaßnahmen bestanden in erster Linie in einem weitgehenden Einfuhrverbot, von dem man glaubte, daß es Deutschland besonders schwer treffen würde und von dem man zugleich erwartete, daß es die polnische Balwa stärken würde, weil dann weniger Geld nach dem Ausland abströmen würde. Schon die nackten wirtschaftlichen Tatsachen hätten Polen abhalten müssen, einen solchen Zollkrieg einzuleiten und durchzuführen. Denn die polnische Einfuhr aus Deutschland betragt schätzungsweise ein Drittel der gesamten polnischen Einfuhr, die Ausfuhr nach Deutschland dagegen fast die Hälfte der gesamten polnischen Ausfuhr. Polen schädigte sich also in erster Linie selbst. Umgekehrt spielt der Handel nach Polen für Deutschland eine erheblich geringere Rolle. So macht die Ausfuhr Deutschlands nach Polen nur etwa 5 Proz. der gesamten Ausfuhr Deutschlands aus.

Bewußt erreichte die schließlich gestürzte Regierung Grabstis durch die Erdoberflutung der Einfuhr, daß die gesamte Einfuhr um etwa 50 Prozent zurückging, und daß die Handelsbilanz aktiv wurde. Der polnischen Zloty-Währung wurde dadurch aber nicht im geringsten geholfen. Der Zloty hatte bei Beginn des Wirtschaftskrieges einen Wert von 78 deutschen Pfennigen, Anfang Oktober 1925 immerhin noch einen Wert von 68 Pfg. und jetzt, wo die beiden betroffenen Länder ein einjähriges Zollkriegsjubiläum beginnen können, hat der Zloty nur noch einen Wert von 36 Pfg., er ist also noch nicht einmal halb so viel wert wie vor einem halben Jahre. Es besteht auch wenig Hoffnung, die Zloty-Währung wieder zu heben, weil zur Behebung der Volkswirtschaft zunächst große Auslandsanleihen erforderlich wären, die man Polen bei der Fortdauer des Zollkrieges und nach der blutigen Militärrevolte weniger gern denn je geben wird. Schwer schädigte sich Polen durch den Zollkrieg auch noch in anderer Hinsicht. Der Wert der Ausfuhr ging nämlich von Monat zu Monat in einer geradezu katastrophalen Weise zurück. Während Polens Ausfuhr im Dezember 1925 noch einen Wert von 185 Millionen hatte, betrug dieser Wert im März 1926 nur noch 132 Millionen. Diese Wertverminderung wurde dadurch hervorgerufen, daß Polen infolge des Wirtschaftskrieges mit Deutschland statt, über die nächste, also natürliche Grenze zu exportieren, nach entfernteren Ländern ausführen mußte. So ist es bekannt, daß die Lieferung von Kohlen nach Italien und auch nach Norwegen zur Hälfte des Inlandspreises erfolgt, der von Polen nach England abgegebene Zuder, den gleichfalls früher Deutschland in erster Linie abnahm, geht nach dort für den dritten Teil des Inlandspreises. Die von Deutschland getroffenen Abwehrmaßnahmen waren von vornherein viel wirksamer als die polnischen. Nicht nur auf dem Gebiete der Kohle strotzte der polnische Abstoß, sondern auch bei der Ausfuhr des polnischen Getreideüberschusses. Polen mußte sich erst neue Absatzgebiete suchen und der polnische Handelsverkehr erlitt die schwersten Schädigungen. Auch bei dem Abschlag der diesjährigen Ernte wird Polen wiederum die größten Schwierigkeiten haben. Die Schädigung Polens ist auch nicht eine vorübergehende, die mit der Beendigung des Zollkrieges aufhört. Denn der deutsche Osten hat sich durch die energische Hebung der deutsch-oberschlesischen Kohlenförderung weitgehend von der polnischen Kohle emanzipiert. Deutschland kann heute beim besten Willen auf dem Gebiete der Kohlenausfuhr keine nennenswerten Konzessionen mehr machen, weil es damit sofort einen empfindlichen Schlag gegen den eigenen Bergbau in Deutsch-Oberschlesien vollführen würde. Der Zollkrieg hat für Polen sodann eine erheblichere Steigerung der Menschenausfuhr gebracht. Es sind gerade die besten, zumeist gelehrte Kräfte, die auswanderten und deren Fehlen sich bei einer Wiederinbetriebsetzung der Industrie unangenehm bemerkbar machen wird. Deutschland hat heute verhältnismäßig nur ein sehr geringes Interesse an der Beendigung des Zollkrieges, weil Polen bei dem Stande der eigenen Währung jetzt doch nur einen bescheidenen Teil der früher von Deutschland bezogenen Waren einführen könnte.

Polen hat in dem verflochtenen Jahre des Zollkrieges bei den mehrfach abgebrochenen und dann wieder ausgenommenen Verhandlungen gezeigt, daß es für die eigenen Wirtschaftsinteressen nicht das rechte Verständnis hatte. Obwohl die eigene Volkswirtschaft im rasenden Tempo rückwärts ging, konnte man sich nie zu den Konzessionen verstehen, die eine Beendigung des Wirtschaftskrieges hätten herbeiführen können. Es ist auch schwer abzusehen, wie im zweiten Jahre des deutsch-polnischen Zollkrieges eine Beendigung des Wirtschaftskrieges erreicht werden kann. Immerhin könnte man bei einer Befestigung des Vilshofregimes hoffen, daß ein größeres Verständnis für die eigene Wirtschaft eintritt.

Sozialdemokratische Demonstrationen

Blutige Zusammenstöße mit der Polizei

Berlin, 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Nach den Kommunisten und Deutschnationalen führte gestern auch die Sozialdemokratie ihre Massen auf die Straße. Zusammen mit den freien Gewerkschaften und dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete sie gestern nach Werkfisch eine Kundgebung für die Frührenten-einstellung im Aufgange. Dabei ließ sie nicht ihre großen Kanonen ausmarschieren, es waren durch die Bank nur Männer zweier Ordnung: Herr Rosenfeld, Adolf Hoffmann und Dittmann,

Reich und Reichsbahn

Berlin, 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Ministerrat wird sich am Dienstag mit der Frage der Nachfolge Deckers beschäftigen. Hier und da hat man gemeint, die Beförderung würde mit der Beförderung Dorpmüllers zum Generaldirektor enden. Wie haben Grund, anzunehmen, daß die Dinge doch nicht so schnell und glatt verlaufen werden, vielmehr möchten wir glauben, daß die Reichsregierung den ganzen Fragentempel loszulassen von Grund auf zu prüfen versucht wird. Es wird grundsätzlich zu prüfen sein, ob das im Dawesabkommen der Regierung vorbehaltene Beförderungsvorrecht wirklich rein formaler Natur ist und ob, wie man im Verwaltungsrat annimmt und das eigentliche Ernennungsrecht bei diesem liegt. Soweit wir unterrichtet sind, geht das Kabinett von der Auffassung aus, daß die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrats lediglich Treuhänder des Reichs sind und daß die Regierung das Recht hat, umringende Beförderungsvorrechte unter keinen Umständen entziehen zu dürfen.

Man wird schon erkennen müssen: Ganz einfach liegt das Problem nicht. Rein formalistisch gesehen und vom kaufmännischen Standpunkt haben der Verwaltungsrat und sein Vorsitzender vielleicht nicht unrecht, aber auch der Regierung wird ein starkes politisches und sittliches Recht zuzubilligen sein, wenn sie sich dafür einsetzt, die Reichsbahn nach Möglichkeit dem Reich zu erhalten und sich ihre Einflußsphäre auf die Verwaltung der Bahn nicht nehmen zu lassen. Eine vorsichtig unter sozialen Erwägungen geführte Reichsbahn — immer noch ist sie die größte Arbeitgeberin auf deutschem Boden — kann geradezu staatsverdienend wirken, eine lediglich nach kaufmännischen Erwägungen orientierte Reichsbahn kann leicht die gegenteiligen Folgen haben.

Celzig, 15. Juni. Der Stahlhelm veranstaltete hier einen „deutschen Tag“, zu dem aus ganz Oberschlesien Bundesmitglieder angetroffen waren. Etwa 5000 Mann marschierten im Festzug durch die Stadt. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Brasilien's Abgabe an den Völkerbund

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat am Montag vom brasilianischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Felix Pacheco, folgendes Telegramm erhalten: "Brasilien hat in der dem Völkerbund überreichten Denkschrift, die vom Sekretariat bereits veröffentlicht und den Mitgliedern des Völkerbundes bekannt sein dürfte, wie aus Ergänzungen wissen, auf seinen Platz als nichtständiges Mitglied des Völkerbundes..."

Der Eindruck in London

London, 15. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der definitive Austritt Brasiliens und voraussichtlich auch Spaniens aus dem Völkerbund wird in hiesigen diplomatischen Kreisen zwar bedauert, aber man hebt hervor, daß diese Mächte ihre Position dadurch nur geschwächt haben. Ihr Austritt würde durch den nunmehr als gesichert geltenden Eintritt Deutschlands mehr als aufgehoben werden.

Borah über den Völkerbund - Brasilianische Befriedigung

In einer von internationalen "News Service" übergebenen Erklärung läßt sich Senator Borah dahin aus, daß es nach dem Konflikt zwischen Brasilien und dem Völkerbund unmöglich sei, die politische Lage Europas mit der der amerikanischen Mächte in Einklang zu bringen. Für Europa wäre es besser, wenn der Völkerbund nur rein europäischen Zielen dienen würde.

Die brasilianische Presse bringt ausnahmslos ihre Freude über den Austritt Brasiliens zum Ausdruck. Die "Gazette Noticias" erklärt, die Ideale Wilsons seien durch den Völkerbund nicht verwirklicht worden. Die Biga würde in kürzester Zeit gezwungen werden, ihre Wertlosigkeit einzufeststellen.

Die englische Kohlenkrise

London, 15. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ob die heutige Kohlenkrise im Unterhaus den Disput der Lösung näherbringt, ist noch zweifelhaft. Die Situation ist noch sehr heikel und die Einseitigkeiten der Regierung werden voraussichtlich bis zur letzten Minute vor Baldwin's Eingreifen in die Debatte in der Schwebe bleiben. Es fanden sich fortwährend Beratungen des Kohlenkomitees mit dem Kabinett unter Baldwin's Vorsitz statt.

Die Arbeiterführer bedauern noch immer auf ihrem Standpunkt der absoluten Unnachgiebigkeit in Bezug auf Löhne und Arbeitszeit. Ihr einziger Vorschlag zur sofortigen Ermäßigung dieser Forderungen ist die Bildung einer aus Vertretern beider Parteien und des Publikums bestehenden Verkaufsstelle für Kohlen mit erheblicher Preiserhöhung. Dieser Vorschlag wird aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen für unbrauchbar gehalten.

Die Spaltung der englischen Liberalen

London, 15. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Lord Oxford's Erkrankung an einer Lungenentzündung wird wahrscheinlich zur Lösung des Konflikts in der Liberalen Partei beitragen. Obwohl er nicht gefährlich darniederliegt, sondern noch dem offiziellen Bulletin in einigen Tagen wieder hergestellt sein dürfte, hält man doch in seinem Familienkreise absolute Ruhe für ein bis zwei Wochen für geboten, sobald er aller Voraussicht nach am der morgigen in Berlin stattfindenden Konferenz der Liberalen Partei nicht teilnehmen kann.

Polnische Sabotageakte

An der Nacht von Montag zum Dienstag wurde gegen die vor kurzem in Betrieb genommene Zinkgrube Deutsch-Schorley ein verheerendes Bombenattentat verübt. Eine Dynamitladung wurde im Seitbahnhofs zur Explosion gebracht, wodurch die Spannscheibe, die die Seile durch 4000 Kilogr. Gewicht spannt, in zwei Hälften zerissen wurde. Etwa eine halbe Stunde später erfolgte eine weitere Explosion in dem noch nicht vollendeten Uhrwerk des Verwaltungsgebäudes, die aber weniger großen Schaden richtete.

Oesterreichische Kabinettskrise?

In der deutsch-sozialen Partei ist wegen der neuen Verfügungen über den Beitritt der Volkskassen und in Wien die Vermehrung der deutschen Mittelklassen ein Konflikt ausgebrochen, der wahrscheinlich zu einer teilweisen Kabinettskrise ausarten wird. Der deutsch-sozialen Unterrichtsminister Dr. Schneider hatte mit dem sozialdemokratischen Präsidenten des Wiener Stadtratsrats ein Kompromiß geschlossen, wonach ein früherer Erfolg des Unterrichtsministeriums über die starke religiöse Beeinflussung der Volksschule in Wegfall kam.

Die französische Kabinettskrise

Paris, 15. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die gestrige Besprechung Branda's mit dem Finanzminister Peret nahm einen dramatischen Verlauf. Der Ministerpräsident machte Peret zum Barone, die Arbeiten des Expertenratsschusses nicht entsprechend beschleunigt zu haben, jedoch die Fertigstellung eines Sommerprogramms bis Ende Juni, wenn nicht bis Mitte Juli hinausgeschoben worden sei, jedoch die Kammer, die Mitte Juli in die Ferien geht, nicht mehr in der Lage sei, das Programm zur Kenntnis zu nehmen und darüber zu diskutieren.

Unzufriedenheit der französischen Beamten

Paris, 15. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Staatsbeamten hatten für gestern nachmittags wiederum eine Protestkundgebung vorbereitet, um für eine Gehaltserhöhung zu manifestieren. Trotzdem der Polizeipräsident die Kundgebung verboten hatte, versammelten sich gegen Abend mehrere tausend Personen in der Nähe des Finanzministeriums. Es herrschte eine erregte Stimmung unter ihnen, denn es war bekannt geworden, daß die Polizei den Streik des Syndikats der Steuerbeamten verboten hatte, um ihn zu hindern, an der Kundgebung teilzunehmen.

Englandreise des französischen Staatspräsidenten

Paris, 15. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus London berichtet wird, ist das Programm für den Besuch des Präsidenten Doumergue in London endgültig festgesetzt worden. Präsident Doumergue wird in Begleitung von Vizepräsident Deland am 22. Juni in Dover ankommen. Am Abend des ersten Tages findet im Badingham-Palast ein großes Gala-Bankett statt. Am 23. Juni werden Doumergue und Brind nach Oxford fahren, wo ihnen in feierlicher Sitzung der Doktorhut verliehen wird.

Massnahmen zur italienischen Währungsstabilisierung

Der italienische Finanzminister Graf Solpi gab in der Senats-Sitzung vom Montag zur Genauerung der italienischen Währung folgende zu erlassenden Verordnungen bekannt: Verbot des Devisenankaufs und -verkaufs, ohne daß das Bedürfnis dokumentarisch nachgewiesen ist, Verbot für die Banken, auf eigene Rechnung zu kaufen, Verbot der Banken-Arbitrage, Verbot der Befolgung des Agensmerkes auf ein Konto, das vom Schaham nicht zugelassen ist.

Zur Anschließfrage

Berlin, 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Auf der Jahrestagung des hier reichsdeutsch-deutschen Volksbundes, die einen so überaus erfreulichen Verlauf nahm, wurde, wie dem B. T. aus Frankfurt gemeldet wird, festgestellt, daß über 400 Gemeinden und Städte aus Deutschland korporativ dem Volksbund beigetreten sind und daß die Zahl der Einzelmisglieder in allen Teilen Deutschlands gewaltig zugenommen hat.

Deutsche Volkspartei

Wir machen unsere Mitglieder auf die am Mittwoch, den 16. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saale des "Casino" R 1, 1, stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam, in der Herr Landtagsabg. und Stadtrat E. Haas über "Die Färbenenteilung" sprechen wird.

Der Mannesmann-Besitz in Marokko

Berlin, 15. Juni. (Von uns. Berliner Büro.) Der Berliner Vertreter des "Echo de Paris" hat sich dieser Tage über die Reichsgarantie für die spanischen Besitzungen der Firma Mannesmann ausgelassen. Er hat darin einen Versuch wider den viel berufenen West von Locarno gesehen, ein Aufwachen neuer deutscher Imperialismen. Das ist nicht recht verständlich, es handelt sich um den Besitz der Firma Mannesmann, der in Spanien-Morocco liegt.

Die Marokkokonferenz

Paris, 15. Juni. (Von uns. Pariser Vertreter.) Die Schwierigkeiten der spanisch-französischen Marokkokonferenz haben sich bereits eingestellt. Von spanischer Seite wird mit Nachdruck gerordert, das Abt. et Krin unter harte politische so sogar militärische Kontrolle gestellt wird, während die französischen Bevollmächtigten eine größere Bewegungsfreiheit dem früheren Riffträger zugestehen möchten.

Letzte Meldungen

Neue Höchsthöhe für die Gemeinde-Getränksteuer - Berlin, 15. Juni. Der Reichsfinanzminister hat mit Zustimmung des Reichsrates durch Verordnung vom 12. Juni 1920 folgende neue Höchsthöhe für die Gemeinde-Getränksteuer bestimmt: für einen Liter Traubenwein 0,08 M., für eine ganze Flasche Traubenwein 0,06 M., für eine ganze Flasche weinähnlichen Getränkes 0,05 M., für eine ganze Flasche Schaumwein mit Nachnahme von Fruchtzucker 0,75 M., für eine ganze Flasche Fruchtzucker 0,06 M., für einen Liter schaumweinähnlichen Getränkes 0,15 M.

Der lippische Haushalt abgelehnt

Detmold, 15. Juni. Im lippischen Landtag wurde gestern der Haushaltsplan für 1920 mit den Stimmen der Deutschen Nationalen und Kommunisten abgelehnt. Der Hauptgrund für die Ablehnung besteht in dem neuen Grundmischungssteuervertrag, aus dem der Landtag einen Steuerertrag von 800 000 Mark erwartete.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag

Berlin, 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ausläufer für den deutsch-schwedischen Handelsvertrag, der für den kommenden Montag auf der Tagesordnung des Reichstags steht, sind nach wie vor höchst unsicher. An diesem Mittwoch soll nach unserer Information eine Besprechung der Vertreter der Reichsregierung mit den Führern der Parteien stattfinden. Bisher ist, daß sich dann die Ausläufer für das Zustandekommen des Vertrags bessern.

Die Deutscherfolgung in Posen

Posen, 15. Juni. Der Hauptstaatsanwalt des Posener Landgerichts, Robert Lutz, wurde vom Posener Bezirksgericht wegen Verhinderung nationaler Bestimmungen und Verletzung des berechtigten Wahlrechtsvertrages zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Erneute Rodaujungen im Prager Parlament

Prag, 15. Juni. Während der endgültigen Abstimmung über die Agrarfrage stellten sich auch gestern wieder im Prager Parlament die wärschenigen Szenen ab. Die Opposition Räte die Beratung durch Lärm, Pfeifen, Räuten usw. Die Kommunisten demonstrierten die Ministerbank. Eine kommunistische Abgeordnete griff die tschechischen Agrarier mit einer von der Ministerbank hergehenden Stange an. Die tschechischen Sozialdemokraten konterbattierten die tschechischen Agrarier mit Schiffsrüden und Klammern. Die Agrarfrage wurden schließlich mit 148 gegen 118 Stimmen angenommen.

Japanischer Dampfer gesunken

Paris, 14. Juni. Wie aus Antwerpen gemeldet wird, ist ein japanischer Dampfer gestern vormittag auf der Scheide mitten durchgerochen. Das Schiff, dessen Mannschaft gerettet werden konnte wird mit der Ladung als verloren angesehen.

Die Giftgasverluge in England

London, 15. Juni. Ein Abgeordneter befragte den Kriegsminister, warum die Regierung die Veruche mit giftigen Gasen fortsetzen lasse, obwohl 31 Staaten den Washingtoner Vertrag von 1920 über die Anwendung giftiger Gase ratifiziert hätten, und ob es nicht sei, daß in diesem Jahre in England 2151 Versuchstiere mit giftigen Gasen getötet worden seien. Der Kriegsminister stellte diese Zahl nicht in Abrede, erklärte aber, daß die Veruche leider noch notwendig seien, um die Mittel zu prüfen, wie das Land gegen einen Gasangriff geschützt werden könne.

Eine "Landeskatastrophe". In der letzten Woche sind in Dänemark 3200 neue Fälle der Erkrankung an Maul- und Rinderpest festgestellt worden. Das ist die größte Zunahme, die überhaupt jemals festgestellt worden ist. Die dänische Presse bespricht die Epidemie als eine "Landeskatastrophe". Norwegen plant ähnliche Abwehrmaßnahmen, um sich gegen ein Hinübergreifen der Seuche aus Dänemark zu decken.

Städtische Nachrichten

Am Holderstrauch

Seht blüht überall in Deutschland der Holder. Die weißgrünen Blütenbüschel, die betäubenden Duft verbreiten, bilden tagsüber das Paradies der Bienen, die den Holderstrauch, den Holderstrauch, umsummen. In vielen Gegenden wird der Holderstrauch, der genannt. Man draut aus ihm jenen 'Hledertee' gegen Fieber, bei dessen Namenennung alle rechtshoffenen Weintrinker schon gelindes Gesein bekommen. Es wird berichtet, daß früher Fiebertränke Holderzweige in die Erde streuten, um das Fieber auf den zu übertragen, der den Zweig anrührte oder mitnahm. Aus diesem Brauch erklärt sich auch der alte deutsche Volkspruch: Klagt aus der Erde ein Holderzweig, Dürde dich jauchstunigt aus seinem Bereich. — Weil es sonst, so lehrte der Übergläubige, leicht passieren könnte, daß man das Fieber anderer Leute bekomme.

Der Holder gehört zur Pfingstengruppe der Sambucus. Er wächst in Deutschland vielfach wild oder als Zierstrauch in den Gärten. Die Blüten des sogenannten schwarzen Holders sind heilkräftig. Man draut aus ihnen den Hledertee gegen Fieber und allerlei Beschwerden. Auch das Holz und das Schindholz des schwarzen Holders wird zu Heilzwecken verwendet. Im Herbst bilden sich dann an den Holderbüschen die großen schwarzen Beerenbüschel. Die Beeren des schwarzen Holders kann man zu einem wohlschmeckenden Mus verarbeiten, das als Brotzusatz wegen der eigenartigen Süßigkeit von den Kindern besonders gern gegessen wird. Diese Hledermarmelade ist billig und außerdem noch sehr gesund. Auch sehr wohlschmeckender und gesundlicher Brantwein wird aus den schwarzen Holderbeeren gewonnen, der ebenfalls zu Heilzwecken verwendet wird.

Liebhäberausstellung des Kleingartenvereins 'Neckarstadt'

Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse hielt der Kleingartenverein 'Neckarstadt' seine auf den gestrigen Sonntag angelegte Liebhäberausstellung in Rosen, Erdbeeren u. dgl. im Saale der 'Flora' in der Bergstraße ab. Die recht hübsch aufgemachte Ausstellung bot einen erfrischenden Gegensatz zu dem trüben und regnerischen Wetter, und ist es ein besonderes Verdienst des Kleingartenvereins 'Neckarstadt', trotz der nicht geradezu freundlichen Aussichten, den, um es gleich vorwegzunehmen, erfolgreichen Schritt gewagt zu haben. Da keiner Eröffnungsansprache wie der erste Vorsitzende des Vereins, zugleich auch Ortsverbandsvorsitzender der Kleingartenvereine, G. H. Schmidt, auf die Bedeutung der Ausstellung hin, die nach dem Erfolg im letzten Jahre auf der Höhe der ersten in diesem Rahmen sei. Vor allem solle gezeigt werden, daß der Gärtner nicht nur Gemüse baut, sondern, wie er auch mehr Schönheit in die Gärten bringt. Alle Arten von Rosen, von der Edelrose an bis zur Wuchrose, waren vertreten, in schönen Zusammenstellungen, als Körbe, Bänke, Strauße und Einzelgehäufte, Rosen, Stiefmütterchen, Pfingstrosen und Pfingstnelken, Feuerlilien, Gladiolen, selbstgezüchtete Edelweisse, Ringelblumen, dann herrliche Ananas, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Waldbeeren und Kirchen. Die Preisrichter, unter denen sich auch Gartenbauinspektor Kirchberg befand, hätten wahrlich keinen leichten Stand. Die Prüfung ging nach Punkten vor sich. Erste Preise erhielten mit 12 Punkten: G. H. Schmidt, mit 11 Kozmeier, mit 10 Scholl. — Zweite Preise erhielten: mit 10 Punkten die Herren Kehler, Seidel, Müller Gg., Haas, Schäfer Jol. — Dritte Preise erhielten: mit 8 Punkten die Herren Burkhardt und Hamm, mit 7 die Herren Rist und Henckes und mit 6 Punkten die Herren Schmitt Martin, Kösch, Grussynski, Best, Rey und Graf. W. R.

30. Geburtsfest. Seinen 30. Geburtsfest feiert am morgigen 16. Juni Herr Georg Steidel im Stadteil Wohllosen. Steidel war 44 Jahre ununterbrochen als Kesselschmied bei der Obermündschen Fabrik Wohllosen beschäftigt.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Die in weitesten Kreisen des Lebensmittels handels bekannte Firma Ferd. Kusters G. m. b. H. Mannheim (Kaiser-Groß-Händler, Getreidehandelsfabrik, Lee-Import), eine Amdameriederlassung der seit 1858 in Düren (Rheinl.) bestehenden Firma Ferd. Kusters Kom.-Ges., feiert in diesen Tagen das Jubiläum des 25jährigen Bestehens.

Brandausbruch. Durch Uebersehen von Feuer war gestern früh in dem Hause in der Straße No. 2 ein Brand ausgebrochen. Beim Eintreffen der alarmierten Berufsfeuerwehr war das Feuer bereits durch Arbeiter gelöscht.

Wann laßt über die Schwächen und ärgert sich an den Stärken der andern. Rich. von Schaufal.

Berliner Ur- und Erst-Aufführungen

Wenn es mit Ehrgeiz und Betriebsamkeit zu machen wäre, so würde Hans Jase Rehschick sicher der allgeheiligste deutsche Autor der Gegenwart werden — der neue Sudermann. Auch sonst hat er noch einiges mit seinem Vorbild gemein, z. B. den unbedingten Gebrauch modischer Literaturschwänze, die struppellose Erklärung von Theaterschwächen mit jeglichem hergebrachten Mittel. Aber hier fehlt vielleicht doch das Entscheidende, das was bei Sudermann doch zweifellos geborgt war und die Folge seiner Freiheit ausmachte: das echte, hitzige Theaterempfinden, das ohne viel Rechts und Links zu sehen, beauftragt, das zupflügt, bis die Funken fliegen und alles in Flammen steht — wenn auch nur ein Strohhalm ist. Rehschick will viel auf einmal, wird von allen möglichen literarischen Möglichkeiten hin und hergezogen und kommt darüber nicht recht zum Ziel.

Das Stück, das jetzt das staatliche Schillertheater von ihm herausbringt — es ist schon der zweite Rehschick in dieser Spielzeit, den die Intendanten uns zu geben für nötig hält! — heißt 'Rädel und die sechsunddreißig Gerechten'. Und wie der Name andeutet, beweist, soll der 'Kaplan Rädel' ein Erbe des alten Hanswurst sein, ein tollkühner Jodeler mit pubertären Eigenschaften. Aber leider sagt das eben nur der Name und hin und wieder ein aus dem Stil des Ganzen ausbrechender Zug. Denn Rehschick kann nur in einer tollkühnen, unwillkürlichen Welt leben. Er ist kein Mensch, sondern freispießende Laune. Und der Rädel bei Rehschick ist ein vogelwunderlicher Bauerntier, der irgendwo im Süddeutschen als Worter in einer Villa lebt, in einer höchst realistisch gezeichneten Welt. Und wenn sich dieser Rädel in die Idee verfangt, er müsse einer der 36 Gerechten werden, auf denen die Rettung der Welt vor einer neuen Sintflut beruht, so ist das nicht der Rartensprung eines Hanswursts, bei dem alles möglich ist, wenn man es sich überhaupt vorstellen will, die Vermittlung einer neuen Bauernseele. Da die Darstellung von Rehschick zwischen diesen beiden Möglichkeiten dauernd schwankt, wird es nirgends fest, zwingt sie uns auf keine Art zum Mitgehen. Schwermütig und grob, wie die Einführung des Hauptpersonens: Der Rädel hat von einem im Suff verbliebenen Einbruchsoberbach her eine Axt im Leib und bei der Behandlung nach der Art dem Fiebernden die Geschichte von den 36 Gerechten erzählen und dann muß gerade der gottselige Hausherr sterben, damit ihn Rädel für einen der Gerechten und sich für seinen Nachfolger hält. — Schwerfällig und grob ist auch die Lösung, wenn sich herausstellt, daß

Unfälle. Beim Anfahren eines Viermanns in der Kirchenstraße am Samstag vormittag stieß die Kugel zurück und traf einen 17 Jahre alten Ausländer, der einen Unterarmbruch erlitt. Man verbrachte den Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus. — Am Betriebe der Rhein-Altenzucker- und Kolonialfabrik A. G. sah sich am Samstag ein Schlofferlehrling beim Transport eines Eisenstückes eine erhebliche Quetschung der linken Hand an. — Am Samstagabend wurde auf der Breitenstraße beim Marktplatz ein Mädchen, das die Bahnbahn unvorsichtig überquerte, angefahren. zu Boden geworfen, aber glücklicherweise nicht verletzt.

Zusammenstoß ereignete sich im Laufe des Samstags um 10.40 Uhr vormittags auf der Straße T und U 6 zwischen einem Radfahrer und einem Personentransportwagen, um 11.15 Uhr vormittags auf der Straße zwischen einem Radfahrer und einem Personentransportwagen und um 2.30 Uhr nachmittags auf der Straße R und S 1 zwischen zwei Radfahrern; im Laufe des Sonntags um 9.25 Uhr abends an der Straßenecke H 3 1 2 ebenfalls zwischen zwei Radfahrern. Im vorletzten Fall wurden die beiden Radfahrer leicht verletzt.

Diebstahlsverhaft. Entwendet wurde am 30. 5. auf der Straße zwischen S und T 1 ein granatgrüner Oberrockmantel mit Röhrenknöpfen, zweireihig, mit zwei Kufenknöpfen und kleinen loosen Knöpfen; am 5. 6. auf einer Baustelle im Altmühl hier eine ältere vermaledeie Herrenschonbrille, an der der Befundbesitzer fehlt und auf der Innenseite des Rückdeckels das Datum 7. 1. 22 eingeprägt ist; in der Zeit vom 3. bis 7. 6. an einem Neubau der Feuerbachstraße hier ein neuer, einrädriger schwarzer gefirnishter Schwärzer; in der Nacht um 11. 6. aus einer Kantine in der Schulstraße ein schwarzer Herrensummantel, ein Fahrrad und mehrere Schmalen Kaugummis zu 50 und 100 Stück und etwa 7 Pfund Wurwaren verschiedener Art.

Wegen Ruhestörung oelassien in der Nacht von Samstag auf Sonntag 15 und von Sonntag auf Montag 8 Personen zur Anstalt.

Todesurteile wurden in den beiden letzten Tagen 40 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 3 wegen Körperverletzung mit Todesfolge.

Zwanzig Jahre Badischer Verkehrsverband

Am 16. Juni kann der Badische Verkehrsverband auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Gedanke, die regionalen Verkehrsämter und Verkehrsvereine des Badnerlandes zusammenzuschließen und für die gemeinsame Durchführung einer großzügigen Verkehrspropaganda zu gewinnen und das Interesse des deutschen und ausländischen Reisepublikums auf die Natur Schönheiten und klimatischen Vorzüge der badischen Heimat hinzuwirken, entsprang einer Anregung des Karlsruher Altstadtrates Robert Okerling, der heute als Ehrenpräsident des Verbandes mit Befriedigung auf die bisher geleistete Arbeit zurückblicken darf. Die Badische Regierung und die ehemalige Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen unterstützten diese Bestrebungen in verständnisvoller Weise. Durch die Ausgestaltung des Reisevereins und durch den Ausbau der Verkehrsvereine in Baden war es möglich, auch das Grenzland in der südbadischen Ebene in den Verkehrsverband einzubeziehen und die Fremdenkultur einem großen Aufschwung entgegenzuführen. Zahlreiche Feste und eine Fülle von Verkehrs-Vereinsarbeiten gab der Badische Verkehrsverband im Laufe der zwei Jahrzehnte her. Wort und Bild ergänzten sich in harmonischer Weise, die Schönheiten des Badnerlandes den Fremden in anschaulicher Weise vor Augen zu führen.

An zahlreichen Verkehrsfragen, wie Ausbau des Schlafwagenverkehrs, Einführung beschleunigter Personenzüge und der Ermöglichung für Gesellschaftsfahrten, Ausdehnung der Sonntagsfahrten, Führung von Gesellschaftsbesonderzügen, war der Verband ebenfalls mit Erfolg beteiligt.

Am 1. Januar 1921 wurde vom Badischen Verkehrsverband das Badische Reisebüro gegründet, zugleich als Generalvertretung des Rittelereuropäischen Reisebüros (RER) Berlin und der Mitropa, Rittelereuropäische Schlaf- und Speisewagen-Gesellschaft. Damit wurde für Baden eine ähnliche zweifache Zusammenfassung und Zusammenarbeit zwischen den Reisebüro- und Verkehrsorganisationen erzielt, wie sie im Reich zwischen dem Rittelereuropäischen Reisebüro und der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbände besteht. Die Eigenhaft als Generalvertretung des RER für Baden ergab für das Badische Reisebüro ebenfalls die Möglichkeit zu enger Zusammenarbeit in den großen Reisebürosfragen und zur Mitwirkung bei der umfassenden Tätigkeit des genannten großen Reisebürounternehmens, andererseits ist eine einheitliche Behandlung aller Reisebürosfragen in Baden, insbesondere auch in Verbindung mit der Reichsbahndirektion Karlsruhe, erreicht worden.

Auf den größeren Ausstellungen war Baden stets mit gutem Material vertreten; besonders anerkannt wurde allgemein das große Relief vom Badnerland, das auf der großen Verkehrs-ausstellung München in plastischer Weise die natürliche Beschaffenheit des Landes und seine Verkehrslinien zur Darstellung brachte. In diesem Jahre befindet sich das Relief bekanntlich auf der Ge-sole in Düsseldorf. Im eifrigen Zusammenarbeiten mit den übrigen Verkehrsorganisationen und landsmannschaftlichen Vereinigungen, sowie den städtischen und staatlichen Behörden, fand der Verband jederzeit bereitwillige Unterstützung. Auch das gute Verhältnis zur Tagespresse ermöglichte die Ausübung einer wirksamen journalistischen Propagandamöglichkeit. Leider hatte der Verband

im Verlaufe der zwanzig Jahre auch den Verlust von drei verdienten Mitgliedern des Vorstandes zu beklagen. Im Jahre 1922 wurde der damalige 1. Vorsitzende, Fabrikant Leopold Köhler und im Jahre 1923 Altstadtrat Victor Darmstädter, Mannheim und Bürgermeister des Pellegrini durch den Tod entrissen. Viele drei Persönlichkeiten haben sich durch ihre unermüdete Tätigkeit selbst ein ehrenvolles Denkmal in der Geschichte des Verbandes gesetzt.

Wenn heute der Verband, dessen Geschäftsführung in den Händen von Präsident Generalratul Renzinger, Syndikus Rieger und Stadtoberrechnungsrat Rißner liegt, auf die geleistete Arbeit zurückblickt, so darf es ihn mit Stolz erfüllen, daß seine Tätigkeit jederzeit die verdiente Würdigung gefunden hat. Mit einem Mitgliederstand von 125 Korporationen tritt der Badische Verkehrsverband in das dritte Jahrzehnt seiner Geschäftsführung.

Tagungen

6. Bundestag der Reichssteuerbeamten

Vom 30. Mai bis 2. Juni hielt der Bund Deutscher Reichssteuerbeamten, der weit mehr als 30.000 Mitglieder zählt, in München seinen 6. Bundestag ab, dessen besondere Bedeutung sich in der Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold und der führenden Persönlichkeiten aus dem bayerischen Finanzdienst kundgab. Nach einem Begrüßungsabend am Samstag, der alle Teilnehmer in großer Geselligkeit vereinte, fand die eigentliche Tagung am Sonntag früh statt, in deren Mittelpunkt zwei Referate standen. Obersteuerrat Dr. Popel, der 1. Bundesvorsitzende, sprach über 'Personalpolitische und organisatorische Fragen'. Er wandte sich gegen eine Unterminierung des Berufsbeamtenstandes, das eine Staatsnotwendigkeit sei, forderte dringend die Schaffung eines Beamtenrechtes und einer Beamtenvertretung, eine den berechtigten Wünschen entsprechende Regelung der Arbeitszeit und betonte den Willen der Steuerbeamten zum weitest möglichen Entgegenkommen dem Publikum gegenüber, da sie nicht Steuerhaushaltsanwälte sein wollten. Erwidert wurde die Arbeit der Steuerbeamten durch die dienstliche Belastung. So seien allein im Jahre 1925 1352 Erlasse erschienen. Zusammenfassend wurde gefordert: Aenderung der Geschäftsordnung der Finanzämter, Zugänglichkeit der Stellung eines Regierungsrates für Beamte, die die gleiche Arbeit leisten, Ablosung der Entscheidung rein juristischer Fragen von den Finanzämtern und Ueberweisung derselben an das Reichsfinanzgericht und den Reichsfinanzhof, endlich Zulassung von Zivil- und Verordnungsbeamten.

Der Reichsfinanzminister, des Letzteren von stürmischem Beifall unterbrochen, dankte zunächst dem Bund für die als Steuerbeamten in den letzten schweren Jahren geleistete Arbeit, zu dessen Anerkennung sich die Reichsregierung in aller Öffentlichkeit herbeizuhilfen. Nach einer Zeit schlichten finanziellen Zusammenbruchs sei man jetzt wieder zu normalen Verhältnissen gekommen und wir glauben auch, daß die Uebergangszeiten nimmer überwand und die Steuerreformordnungen der Weisung angeordnet. Kaum ein Beamtenstand habe in den letzten Jahren so schwere Arbeit geleistet und darum auch kaum einen so unerschütterlichen Dank des Reiches und des Vaterlandes gebührt. Wenn es sich zu verstehen sei, daß in der Bevölkerung ein gewisser Unmut über die Steuer entstanden ist, so muß ich aber hier doch mit aller Schärfe und Deutlichkeit sagen, daß das, was wir in den letzten Monaten an ganz unberechtigten Angriffen gegen unsere Beamenschaft erlebt haben, jedes Maß und Ziel übersteigt. Wir vom Reichsfinanzministerium fühlen die Pflicht in uns, wenn diese Angriffe und Beschimpfungen nicht aufhören, mit aller Schärfe und vor Sie zu stellen und mit der größten Energie gegen alle diese Dinge, die ja auch die Staatsautorität aufs Schärfste aufs Spiel setzen, einzuschreiten.

Zum Schluß sprach noch Dr. Hilgers über 'Steuer-gesetzgebung und Verwaltungsreform'. Er betonte eingangs die Notwendigkeit der reichsweiten Finanzverwaltung, weil das Reich der leidtragende Teil gegenüber den Finanzverbänden sei, und wandte sich dann gegen das Uebermaß an Beschlüssen, um am Schluß folgende Forderungen aufzustellen: 1. die Verwaltung der Zuschläge der Länder und Gemeinden übersteigt bei den Finanzämtern; 2. für die Verwaltung dieser Zuschläge ist dem Reich eine Entschädigung zu zahlen; 3. der fünfstufige Finanz-ausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden sowie das Besteuerungsrecht der Kirchengemeinden muß mit den Steuergeboten in eine organische Einheit gebracht werden; 4. das System der Ver-ausgleichungen muß fallen; 5. das System der Steuererleichterungen muß fallen; an Stelle dessen muß ein beträchtlicher Reichsbeitrag treten; 6. die Höhe der Steuern von Einkommen und der Realsteuern muß in ein bestimmtes Verhältnis gebracht werden; 7. scharfe Ab-grenzung der Aufgaben der Länder und der Gemeinden.

Die Befehung der Wagenabteile bei der Reichsbahn. Nachdem schon längere Zeit Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Reisenden in den Zügen des Personenverkehrs nicht mehr aufgetreten sind, soll die noch aus den Kriegsjahren und der Nachkriegszeit stammende Maßregel, bei starkem Personenandrang die Abteile mit mehr Personen zu besetzen, als früher üblich war, nur noch auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Im übrigen ist die Anweisung ergangen, die erste Klasse mit vier, die zweite mit sechs und die dritte mit acht Personen zu besetzen.

der gottselige Hausherr eigentlich ein Lump war, der unter einem solchen Namen alle möglichen Wiskalten verbarg. — Das Ganze bewegt sich ungewohnt langsam und dauert viel zu lange, um wenigstens den Übersichtsreiz eines unterhaltigen Theaterstücks zu haben.

In der Darstellung entschied sich Förster für den Verlust, nicht einen Menschen, sondern einen Horst zu inszenieren. Das mochte in der Art seines Talents beirrend sein, war aber für das Stück von Schaden. Viel eher hätte ein Versuch zu wirklicher Reinszenierung aus diesem halbbedingten Stoff noch etwas machen können. Mit erstaunlich scharfer Kunst dagegen spielte Wanes Strauß über die Grenzen ihres einseitigen Naturalismus hinaus ein herabstufendes Bauerntum, die Kreuschin Aldeis. Und Lucie Mannheim zeigte eine ganz neue Seite ihres Talents, indem sie mit edlen Bewegungen und schönen Tönen ihre lustige eine Beischwemer schenkte, bei der die Bezoagenheit als Tinetlanocidocerin zuweilen zum Durchbruch kommt. Dabei belah sie menschliches Gefühl und Ausdruckskraft genau, auf dieser Verion, die Erbfin des vermeintlichen Kommerzienrats, die sich dann arcaulom entäußert hielt, auch ein paar wirklich rührende Lüne zu geben die durchaus in der Charakterlinie der Gestalt blieben. Den Sohn des vermeintlichen Gerechten, der den Schwindel ans Licht bringt, spielte Kestner; einen Gendarm vollend, aber mit biederem Herzen des Volksheils, Herr Reume, und einen weisheitsvollen alten ländlichen Arzt sehr hübsch Herr Walter Werner.

Besser als weithaus die meisten unserer modernen Komödienschreiber wußte der alte Balleran, wie man einen Lustvollstoll ansetzt. Seine Komödie 'Die Welt in der man liana-welt' hat schon vor vier Jahrzehnten die Zuschauer des Theatre francais entzückt und wird vermutlich noch mehrere vier Jahrzehnte, wenn nicht noch länger, die Welt, die sich langsam, unterhalten. Es hat alle Qualitäten zu einer recht sanften Lebensdauer, und doch es noch immer nicht merklich gealtert ist, melate es fürstlich im Staats-theater in einer sehr hübschen Reinszenierung, Lura vor Torschick. Warum nicht früher? Warum sich mit Stücken befassen, die keine Komödien und schlechtere Theaterstücke sind? Denn hier ist wirklich gutes Theater. Theater zwischen Liebe und Politik, zwischen Intrigue und Satire, und liebe beides nicht nebeneinander, ohne es ineinander auf, so wäre vielleicht, was gutes Theater wurde, eine wirkliche Dichtung geworden.

Balleran wollte in erster Linie die Entree auf des zeitliche Leben der Schloer Faktoren, auf den Verier literarischen Salons, in dem man sich arändlich langsamem muß um lächelnd in die Welt zu kommen, indem unter dem Vorwand der Literatur Politik gemacht und ein oeräutert Maß von Eitelkeit, Schwamstafeln, Eioennuh und Bosheit des menschlichen Herzens sichtbar wird. Aber die Intrigue

sah ihm gleichsam im Blut. Es wäre ihm wohl unmöglich gewesen, eine politische Komödie ohne ertalide Handlung zu schreiben. Denn in dieser Welt, in der man sich langsam, lieben 5 Frauen im Vordergrund, und da — wie die alte Herosoin von Reville, sagt, die Liebe von allen Dingen der Erde das Einzige ist, was einer Frau nicht langweilig ist, gibt es hier gleich drei Liebespaare. Das eine freilich ist nicht langweilig, aber die junge Frau des Unteroffiziers, der es im Salon bis zum Bröcklein bringen will und auch brinat, ist noch viel toller in ihren Mann verhaft, als die beiden noch nicht legitimen.

Wenn das Stück so kurzweilig wirkte, so war das hauptsächlich den Frauen zu danken. Vor allem der ländlichen Rosa Berens als alte Herosoin von Reville. Jung und eckig, gärtlich und rosig wie vor Renoir, beherrschte sie die Szene durch eine natürliche Wärme des Herzens mehr noch, als durch die verblüffende Art, mit der sie die amüsierten Pointen ohne Aufwand zu bringen weiß. Lucie Mannheim, Paula Knipfer und — als jene Frau des Unteroffiziers, die sich gleich ästhetisch verwirrt fühlt, wenn sie einmal für 10 Minuten ihren Gatten nicht fassen kann — Maria Paulier, zu welchen der Dorfschwarzschäfer ähnlich, spielten mit Charme die Intrigue lebendig.

Die Männer durchweg weniger lustig. Ebert als Modeprofessor Bellac etwas utrius, zu sehr Nancee, — wie immer fast, wenn er spricht, stark verschömmene, nicht hübsch offene Reinden zu spielen hat, der junge Schnitzer, des Dichters Sohn, und Welt Harmon nicht farblich genug, sehr fein und komisch der greise Kraußneid.

Wesentlich anspruchsvoller kommen Hans Reimann und Toni Impetoren mit einem kräftigen Schwanz, 'Das Geil', mit der sich die Sommerdirektion Hans Kuhnert in Deutschen Theater einen sehr lauten und keineswegs unbedeutenden Erfolg holte. Dieser Schwanz hat einen Gehalt von einem Lutos zu folge weber Handlung, noch Wipe, und außerdem einen dritten Ver-lasser, den Schauspieler Max Walbert. Walbert hat in dieser Schwanz eine von den ewig aufschlagen Beschöpfung zu sein, wie sie der Herrgott so gerne schafft, damit ihm die Welt nicht langweilig wird; einer, der stets empört ist, faucht, mäckert und häckert, und einer, der stets im Rechte ist, ein guter Steuerzahler, auch was das Gemüt betrifft. Kurzum ein goldiger Junge. Solche harmonische Naturen gibt es, und wenn sie wie hier einen Zononamieter in ihr 'Heim' gefest bekommen, der Knoblauch beigt und sich u. a. hinter dem Gasemesser umständlich aufstellt, weil ein gewisser Schlüssel abgehoben ist, so kann man sich denken, was alles geschehen kann. Walbert gerührt vier Bilder hindurch nichts verlor. Und der Schauspieler (und Mitverfasser) Walbert, weiß zunächst auch nichts recht anfangen, um so von Grund aus ganz selbst zu sein.

Sängerreise der Mannheimer Liedertafel s. V.

Herr Bader, der Vorsitzende des Gesangsvereins Garmisch-Partenkirchen, hatte sich ebenfalls vor Abfahrt des Bundes einzuhalten, um von den Mannheimer Sängersbrüdern Abschied zu nehmen. Unter den Klängen des heulenden und bablenden Sängerschwundes verließ die Karwendelbahn den Bahnhof, um die Sängerchor über Rittenwald nach Innsbruck zu befördern. Ritzlich lachte jeder noch einmal das herrliche Landschaftsbild des Auswies-Kastles, des Welterstein- und Karwendelgebirges an. Nach etwa zwei Stunden erreichte Innsbruck. Nachmittags wurde unter Führung eines Vertreters des Tiroler Landesvereins die Stadt und ihre Lebensverhältnisse besichtigt, wobei natürlich das goldene Dach der Hofkirche nicht versehen wurde. Eine kurze Wanderung führte die Sänger auf den Berg zum Hofrieden, wo zur großen Freude der überaus zahlreich erschienenen Mitglieder ein kleiner Fiebererkrankter ein Lied erklingen ließ. Am Abend war eine Zusammenkunft mit der Innsbrucker Liedertafel vereinbart. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Innsbrucker Liedertafel, Dr. K. A. G. ...

* Griesbach bei Offenburg, 14. Juni. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Straße Oppenau-Griesbach ein Unfall mit dem Postkutschwagen, das gütlichweise noch verhältnismäßig gut abließ. An der großen Kurve bei der Döttebacher Wähe in der Nähe von Griesbach mußte der Postkutschwagen einem entgegenkommenden Auto ausweichen und dabei nahe an den Rand der Böschung fahren. Da plätschte in der Kurve der Reifen am rechten Vorderrad gerade am der Seite des Abhangs, so daß das Auto sofort umtippte und über die Böschung abrutschte. Das Obergestell des Wagens wurde dadurch ziemlich stark demoliert. Dennoch kamen die Reisenden im allgemeinen mit dem Schrecken davon, mit Ausnahme des ebenfalls mitfahrenden Pfarrers Schweizer von Peterstal, der eine Rippenverletzung davontrug und dem ein Arm im Schlingergelenk ausgerenkt wurde. Die Verletzungen sind aber nicht ernstlicher Natur.

Aus der Pfalz

* Ludwigshafen, 14. Juni. In einem Bade der Anilinfabrik verbrachte sich am Sonntag ein pensionierter 89 Jahre alter Mann derart, daß er mit lebensgefährlicher Brandwunde in ein Stadt Krankenhaus überführt werden mußte. Der Verletzte bekam, während er das heiße Wasser in die Banne laufen ließ, einen Schwächeanfall und war nicht mehr in der Lage, das heiße Wasser abzulassen. — Ein 88 Jahre alter Spieler aus Ludwigshafen erlitt gestern bei einem Fußballspiel einen Unterschenkelbruch.

Sportliche Rundschau

J.C. 1908 Mannheim — Wormatia Worms 2:1 (1:0) Ein Gast aus Rheinhessen-Saar wollte gestern auch auf dem 08. Platz. Der 2:1-Sieg der Lindenhöfer über die Spielkette Wormatia ist eine beachtenswerte Leistung dieser verjüngten Mannschaft. Der Beginn des Spieles wurde der Spieler Altmann 66 aus Anlaß seines letzten Spieles durch Überreaktion eines Blumentanzes gestört. Die Wormatia spielte zunächst überlegen, doch kamen die Einheimischen in der 20. Minute durch den Halbkreis Tustel zum Führungstorie. Beide Parteien zeigten dann ein gleichwertiges, offenes Spiel, doch vermochten sich die Gäste nicht durchzusetzen. Gegen Schluß der Halbzeit hatten die Gäste mehr vom Spiel, doch blieb es beim 1:0 für die Lindenhöfer. Nach dem Wechsel gingen die Kampfenden noch mehr aus sich heraus und suchten zu Erfolgen zu kommen. Nach 30 Minuten erlöste der Halbkreis Franz das Ergebnis auf 2:0 für 08. Die Wormatia kämpfte unermüdet energisch weiter, konnten aber erst kurz vor Schluß durch den Halbkreis ein Tor ausfallen. Das Spiel wurde von Herrn Rauber (S.V. Waldhof) gut geleitet.

Sportverein Waldhof — Fußballverein Saarbrücken 3:3 (0:3)

Das gleiche Resultat wie im Süddeutschen Meisterschaftstreffen gegen A. J. A. erzielte der Bezirksmeister von Rheinhessen-Saar gestern gegen Waldhof. Des Ansehens wegen entspricht dem Spielverlauf. Saarbrückens Gefährlichkeit war besser als die Waldhofs, trotzdem einige Schwächen in der Mannschaft fanden und es lebte der Repräsentations-Torwart Dechtemer. Sehr gefährlich ist der Saarbrücker Angriff mit dem schnellen Rechtsaußen Kollhoff. In der Heimannschaft regten der Mitteläufer Zeimer I und der Verteidiger Seegling hervor. Bei Waldhof vermehrte man besonders Brühl und H. Bouché. Der Sturm spielte wieder viel zu unproduktiv. Jegenmüller als Mitteläufer konnte nicht befriedigen, erst als H. Bouché diesen Posten einnahm, wurde die Unterlage des Sturmes besser.

Nach zunächst wechselndem Spiel, waren die Gäste fast in der ganzen 1. Spielhälfte in der Offensive. Die Waldhofhintermannschaft hatte viele schwere Momente, besonders Jegenmüller und Krause; schon in der 17. Minute ergaben die Saarlöcher in Führung durch den Halbkreis Rames. Bis zur Pause konnten die Gäste durch den Mitteläufer Zeimer II und den Rechtsaußen das Ergebnis auf 3:0 erhöhen. Nach Wiederbeginn änderte sich das Bild zu Gunsten Waldhofs. Zeimer konnte bald ein Tor ausfallen. Ein schöner Schuß Deders brachte den 2. Erfolg für die Waldhoffer. Bei der Abwehr einer Ecke verschuldete Saarbrücken einen Handstreich den Deder zum Ausgleichenden 3. Tore eintrug. Der Schiedsrichter Herr Wauth (D.S. J. A. Mannheim) leitete das Spiel gut.

J.C. Vortwärts Mannheim — Union Ludwigshafen 5:2 (4:1)

Ein hohen Sieg konnte Vortwärts Mannheim vorsehern gegen den Vertreter der Vorderpfälzischen Union Ludwigshafen heraus. Die Mannheimer spielten mit Erfolg für Engler, für den Kopf in der Verteidigung tätig war. Durch starken Wind ab begünstigt, hatte Vortwärts in der ersten Spielhälfte weit mehr vom Spiele. Schon bald nach Beginn verwandelte der Mitteläufer Brühl einen Eckball zum 1. Tore für Vortwärts. Doch vom Anspiel weg gingen die Gäste durch den Halbkreis aus. In der 23. Minute erzielte der Halbkreis Füllan das Führungstorie für die

Aus dem Lande

sch. Hohenheim, 14. Juni. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in dieser Stadt einige Zeit erloschen war, ist wieder ein neuer Fall vorgekommen, der unter dem Viehbestand des Landwirts Ludwig Kuer zum Ausbruch kam. — Am gestrigen Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche das alljährlich erscheinende Frühlingsspekt der Kinder statt, das selber vom Wetter wenig begünstigt war. Im Festsaal versammelten sich die Kinder vor dem Gemeindegemäuer, die Baden mit Stedchen, die Mädchen mit Blumenkränzen dekoriert. Der Zug ging dann geschlossen zur Kirche, wo ein Dank- und Segensgottesdienst abgehalten wurde, der durch entsprechende Gesänge und Gedächtnisreden der Kinder verschönert wurde. Auch die Erwohnen der Gemeinde nahmen zahlreich an diesem Kinder-Festgottesdienst teil.

kr. Heidelberg, 14. Juni. Die Allgem. Ortrankenfeste zählte am 1. Juni 36 228 Mitbewerber gegen 35 828 im Vorjahr. Hieron waren 18 806 (18 391) männlichen und 17 422 (17 437) weiblichen Geschlechts. Pflichtverpflichtet waren 17 685 (17 657) Männer und 14 213 (14 213) Frauen. Freiwillig verpflichtet waren 1831 (1 334) Männer und 3 209 (3 224) Frauen. Ein Kranke und Rekrutunfähige wurden am Schützen 536 (551) Männer und 618 (621) Frauen gezählt; hiervon entfielen auf freiwillige Mitbewerber 52 (55) Männer und 162 (159) Frauen. Von 189 (193) Widmännern, die am 1. ds. Mts. vorhanden waren, erschienen 106 (110) den Pflichtigen und 81 (83) den freiwilligen Mitbewerbern an. Außer diesen wurden außerdem der Familienhilfe weitere 184 (186) Widmännern unterstellt. Die Erwerbsunfähigkeit betrug insgesamt 1 154 (1 172) oder 3.19 (3.28) Prozent. — Der Stadtrat hat den Vorsitzenden des Musikvereins, im kommenden Winter die gleiche Anzahl städtische Konzerte zu veranstalten, wie im vorangehenden Winter, anzuordnen. Im Konzertjahr 1926/27 werden außer den beiden Chorkonzerten des Männervereins sechs Sinfoniekonzerte veranstaltet. Davon sollen je drei von dem als Gastdirigenten ernannten Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner aus Karlsruhe und drei von Universitäts-Musikdirektor Dr. Bopp geleitet werden.

* Karlsruhe, 14. Juni. In der Weststadt verdrängte sich infolge Wegmüdigkeit eine 35 Jahre alte Frau mit ihrem 9 Jahre alten Knaben zu bergriffen. Die konnte rechtzeitig an der Ausführung des Vorhabens gehindert werden.

Aber dann kommt die große „Egze“, wo er vor einem hohen Gerichtshof steht, um sich wegen einer Ohrfeige, die er einem Kriminalwachmeister „offiziell“ verdrängt hat, und einer beleidigenden Anstiftung an den Staatsanwalt zu verantworten. Und er reißt von Anstoß, von seinen geliebten Steuern, von seinem „Feld“ und vom deutschen Gemüt. Und um dieser Egze willen ist die ganze Sache sehr löhrend. Nicht, daß der Angeklagte, der zum zehrenden Ankläger wird, den hohen Gerichtshof auszeichnet, sich Ruhe ausbietet, wenn er selbst zur Ruhe gelehnt wird, und wie Sokrates vor den Athinischen Richtern, zum mindesten auf einen glänzenden Freispruch plädiert, von tragikomischen oder gar tragischen Wärdern überzogen wäre. Es ist nichts Unheimliches, Unheimliches, kommt etwas Hintergründiges da. Aber das Reale, das da ist, ist von ganz köstlicher Stofflichkeit und Dichte. Die Frechheit schließt ihm sich vom Munde, sie strömt ihm bezaubernd aus allen Gliedern. Sie wird mit Verze in den Raum geschleudert. Hier zeigt sich Waldert als der, der er in seinen starken Momenten ist, ein Komiker, der Intensität, der zudem bewegten, geistreichen Linie, des stürzenden Einfalls, des grellen Kontrastes. Ein Schauspieler, der zum Wirklichen wird, weil ihm die Punkte nicht klar genug ist, der menschliche Einfall nicht plastisch genug. Einer, der neue Akte hinführt, größere, freischwebende, um zu polarisieren, zu überfliegen, zu übertrumpfen — immer mit souveränem Instinkt.

Dr. Schw. (L. B.)

Theater und Musik

* Heidelberger Stadttheater. Grandopéra „Drows“ In die typische Musikoperette, der eine um den türkischen Kronenminister gruppierte, auch früher schon beliebte Liebesgeschichte zwischen einem vertriebenen Geschäftsmann und einer Tänzerin die nötige Umdeutung, als in Day-Band-Verzierung gleichmäßig verlaufend; Musik die Abwechslung bringt. Fritz Daurer als Spielleiter und Dr. Fritz Henz als Kapellmeister haben die Operette äußerlich in helles Licht gestellt, können aber beide durch Beschränkung des Tempos leere Momente ersichtlich gestalten. Vor allem die der Dichtung, der sich bei manchen Herrschaften in goldenen Wangenweil zeigt. Sembró gibt dem Geschäftsmann hübsche Gestalt, lockeres Spiel und ansprechenden Gesang. Fr. Sanders Tänzerin ist dynamisch und leicht auf. Sehr gut ist Michaels als John Walsh, während bei Callendach alles „Amerikanische“ vermischt. Ganz brauchbar war die Dolly von Fanni Werther, der Stimme fehlt aber

Platzmannschaft und erhöhte 10 Minuten später das Ergebnis auf 3:1. Kurz vor dem Wechsel schloß der Linksaußen Schramm den vierten Tor. Nach Wiederbeginn waren die Gäste ca. 20 Minuten lang stark überlegen. Ein wichtiger 25 Meter-Schuß des ausgerichteten linken Verteidigers brachte Union das 2. Tor, doch bald darnach verwandelte Füllan ein vom gegnerischen Torwart schwach abgewehrten Ball zum 3. Treffer. Bei diesem Resultat 5:2 für Vortwärts blieb es. Schiedsrichter Körner (1913 Mannheim) leitete das Spiel korrekt.

Verein für Leibesübungen Neudaru — Borussia Neunkirchen 7:1 (2:0)

Die Neudarauer empfingen gestern den Tabellenritten von Rheinbessen-Saar und konnten mit einem überlegenen Siege erneut ihre gute Form bestätigen. Trotzdem Neudaru mit Erfolg für die beiden Außenläufer antrat, zeigte die Borussia die weitaus bessere Gefamilleistung und hätte, wenn im Sturm nicht zu viel Einzelspiel getrieben worden wäre, ein weit höheres Ergebnis herauszubekommen müssen. Die Gäste aus Neunkirchen sind längst nicht mehr die spielstarke Mannschaft, wie vor einigen Jahren. Sie zeigten ein recht schwaches Spielespiel, dagegen war die Platzmannschaft gut auf dem Posten.

Schon 5 Minuten nach Spielbeginn schloß Zeisfelder nach schönem Durchbruch das 1. Tor. Neudaru hat weit mehr Chancen, doch ist der Kampf stets offen. Borussia kommt wohl zu einigen guten Vorwürfen, die aber weiter nicht gefählich werden. Kurz vor der Pause stellt Zeisfelder das Ergebnis auf 3:0. Nach Wiederbeginn sind die Einheimischen bedeutend überlegen und der Torwart von Borussia hat manch prächtigen Ball zu parieren. Eine exakte Flanke Reds bringt W. J. A. den 2. Treffer. Die Gäste reichte der Mühe vermag an der gegnerischen Verteidigung nicht vorbei zu kommen. In der 25. Minute schloß Zeisfelder das 4. und 5. Minuten später das 6. Tor. Nach weiteren 5 Minuten stellt die Borussia auf 6:0. Ein überraschender Durchbruch der Gäste bringt diesen durch den Mitteläufer des Oberorts. Wenige Minuten vor Schluß beendet Füllan das Torzählen 7:1. Schiedsrichter Oer Dönig (07 Mannheim) leitete das Spiel im allgemeinen gut.

Pfalz Ludwigshafen — Germania Wiesbaden 2:0 (2:0)

Die Kreisliga von Rheinbessen-Saar hatte gestern ebenfalls einen Vertreter in den Rheinhessen-Saar. Germania Wiesbaden unterlag in Ludwigshafen dem J.C. Pfalz mit 2:0 Toren. Das Spiel lief für die Pfälzer in den vergangenen Tagen nach, als die beiden Mannschaften noch in der ersten Klasse des Verbandes kämpften und die Kreismeister um die Meisterschaft des damaligen Rheinbessen-Saars kämpften. Beide Vereine wurden dann ein Opfer des neuen Spielesystems und mußte der Abstieg in die 2. Klasse antreten. Beide zeigten auch bei diesem nicht mehr die ehemalige Spielesärke. Wohl vor aber trotzdem die etwas bessere Mannschaft und gewinnbar verdient. Nach ausgeglichenerm Spiel, gelang es den Einheimischen in der 15. Minute durch den Mitteläufer Zeimer das 1. Tor zu erzielen. Die Wiesbadener vermochten sich nicht über dem gemächlichen Tore durchzusetzen und mußten meist den Pfälzern die Offensiv überlassen. In der 25. Minute schloß Zeimer das 2. Tor für die Pfalzmannschaft, dabei blieb es. In der 2. Halbzeit brachte das Spiel wenig interessante Momente. Die Anstrengungen beider Mannschaften nach weiteren Torerfolgen blieben vergeblich.

1903 Ludwigshafen — Phönix Mannheim 2:2 (1:0)

In einem Gesellschaftsspiele hatten sich die 1903er gestern den Neudarauer Meistern verpflichtet. Die künftige Bezirksliga der Mannheimer hielt sich ganz gut und konnte gegen den starken Gegner ein Unentschieden herausbekommen. Das Spiel brachte in der 1. Halbzeit einen wechselnden Kampf. Beide Mannschaften hatten einige gute Torgelegenheiten, die aber entweder ausgefallen oder eine Weile der gegnerischen Verteidigung wurden. Nach einem schönen Durchbruch des 08-Sturmes konnte der Halbkreis Scherer in der 15. Minute durch seinen Schuß das 1. Tor erzielen. Beim Resultate 1:0 für die Pfalzmannschaft blieb es bis zur Halbzeit.

Nach Wiederbeginn waren die Mannheimer leicht überlegen. Nach 5 Minuten verwandelte der Mitteläufer Scherer eine Flanke des Rechtsaußen Schwarz zum ausgefallenen Treffer. Doch gelang es den Einheimischen durch den Halbkreis wieder in Führung zu gehen. 2:1 in der 25. Minute. Nicht lange danach verschuldete die 08-Verteidigung einen Elfmeter wegen unfairer Spieles, den Becker prompt zum 2. Treffer für Phönix Mannheim verwandelte. Den Rest der Spielzeit brachte ein ausgeglichener Kampf. Eine Siegeschance bot sich noch den 08ern durch einen Handstreich. Diesen vom Mitteläufer Dauer gut getreten, wurde vom Phönixhüter Urban glänzend abgewehrt. Mit 2:2 endete der Kampf. Der Schiedsrichter konnte nicht befriedigen.

Table with 2 columns: Rhein-Bege, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30. Rows include: 1. Rhein-Bege, 2. Rhein-Bege, 3. Rhein-Bege, 4. Rhein-Bege, 5. Rhein-Bege, 6. Rhein-Bege, 7. Rhein-Bege, 8. Rhein-Bege, 9. Rhein-Bege, 10. Rhein-Bege.

Wassermessung des Rheins: 14° C.

Gerauneder, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Oad. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim. B. & L. Direktion: Ferdinand Oehme. Ubersetzer: R. Wöhrer in Berlin — Verantwortliche Redaktionen: A. Wöhrer, Hans Wöhrer — Redaktionen: Dr. Fritz Daurer, Kommunalpolitiker und Redakteur: L. H. Franz, Richter, — Sport und Reize aus aller Welt: Fritz Wöhrer, — Redaktionen: Kurt Wöhrer — Berlin und alle Welt: Dr. Richter — Anzeigen: Dr. Richter.

Advertisement for Nesle's Ideal-Milch. Text: 'Die kluge Hausfrau gebraucht nur noch Nesle's Ideal-Milch'. Includes an image of a milk can with the 'Ideal-Milch' logo. Text below: 'Erhältlich in allen Lebensmittelgeschäften. Generalvertretung für Mannheim: Gustav Fieckenstein Mannheim, U 2, 9. — Fernsprecher: 9241.'

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Die Energiequellen der italienischen Wirtschaft

II. Erdölwirtschaft

Von unserm römischen Korrespondenten

Das Petroleumproblem hat die italienische Wirtschaft in gewissen Zeitabständen immer wieder beschäftigt, immer wieder sind neue Lösungen vorgeschlagen und verworfen worden. Man kann sagen, daß die jüngst erfolgte Gründung der „Azienda Generale Italiana Petroli“ (AGIP), einer halbstaatlichen Gesellschaft für Gewinnung, Kauf und Verkauf von Erdöl, ein erster, großer Schritt getan ist, doch man muß mehr, endlich von einer Petroleumpolitik der italienischen Regierung sprechen kann.

Die Gesellschaft hat zunächst ein Kapital von 100 Millionen Lire erhalten, doch kann dies Kapital bis auf 500 Millionen erhöht werden. Der Staat trägt mit 60 v. H. und die halbstaatliche „Nationale Versicherungsgesellschaft“ mit 20 v. H. zur Bildung dieses Kapitals bei, so daß der staatliche Einfluß auf die AGIP hierdurch unbedingt gesichert ist. Zweck des Unternehmens laut Artikel 2 seines Statutes: „Erforschung, Ankauf und Verlegung der Petroleumlager; Handel mit Petroleum und seinen Nebenprodukten; Transportunternehmen zur See und zu Land, die für die Ausübung der oben erwähnten Tätigkeit notwendig sind; Beteiligung an anderen Gesellschaften, die ähnliche Zwecke verfolgen; schließlich jede andere Art von Geschäften, die mit den oben erwähnten Zwecken in Verbindung stehen könnten.“

Wie man sieht, ist das Ziel, das sich die Gesellschaft setzt, weit genug. Aber andererseits kann gerade diese Elastizität ihres Programms vielleicht besonders dazu beitragen, den Erfolg zu gewährleisten. Bezeichnend dafür, daß die AGIP ohne Zweifel große Aussichten hat, ist der scharfe Kampf, den die zwei großen Petroleumkongerne bereits gegen das Unternehmen entfesselt haben. Die Standard Oil und die Royal Dutch, die in Italien unter dem Namen „Italo-Americana del Petrolio“ und „Italo-Raffinerie“ operieren, haben den italienischen Verbraucher in letzter Zeit mit geradezu bewundernswürdiger Geschicklichkeit zu erfassen verstanden. Von der Verteilung des Benzins durch Automaten an jeder Straßenecke, von den Prämien für Händler und Chauffeure, von den Zahlungsvereinfachungen bis zur großzügigen Reklame ist es ein ganzes System, das unbedingt Bewunderung abfordert. Es versteht sich, daß diese Gesellschaften keinerlei Interesse daran haben, ein national-italienisches Unternehmen wie die AGIP zu sehen und gedeihen zu lassen. Bekannt ist ja auch der heftige Kampf, den die beiden Gesellschaften gegen das russische „Refinco“ führen. Die Tendenz zum staatlichen Petroleummonopol, die sich in ganz Europa zeigt — und die z. B. in der Türkei bereits zur Verstaatlichung, in Griechenland und Jugoslawien wenigstens zu einer Art von Benzinmonopol geführt hat — ist die größte Sorge der weltbeherrschenden Erdöltrusts. Doch nun auch große Verbraucherstaaten sich diesem System nähern — in Frankreich haben Kammer und Senat den Übergang zum Monopolsystem für den 1. April 1927 beschlossen — ist eine Tatsache, die in der Erdölwirtschaft immer größere Bedeutung erlangen wird und es ist zweifellos ein Verdienst der gegenwärtigen italienischen Regierung, hier nicht geögert zu haben.

Indessen genügt es nicht eine Organisation zu schaffen; die natürlichen Grenzen innerhalb der italienischen Petroleumwirtschaft sind eng gesteckt. Die Erdölproduktion im Lande ist zur Zeit noch unbedeutend. Die geologische Forschung hat festgestellt, daß der italienische Boden überhaupt nur in sehr großer Tiefe Erdöl birgt, doch also Nachforschung und Gewinnung große Kosten verursachen müssen. Andererseits hat das Land einen gewaltigen Petroleumbedarf, der mit der steigenden Industrialisierung und geradezu phantastischen Zunahme des Autoverkehrs ständig wachsen muß. So hat Italien 1925 1159 870 T. Petroleum und 1892 409 T. Petroleumderivate eingeführt (gegen 1176 602 T. bzw. 1591 850 im Jahre 1924 und 1140 779 bzw. 1326 202 T. im Jahre 1923). Was kann man die AGIP, die den Kampf mit diesen keineswegs erfreulichen Tatsachen aufnehmen soll, zur Besserung dieser Lage beitragen?

In diesen Tagen gerade hat das Geologische Amt des Wirtschaftsministeriums eine große zusammenfassende Studie über die italienischen Petroleumlager veröffentlicht. Aus dieser Denkschrift geht hervor, daß fast alle Untersuchungen zwar einwandfrei die Existenz von Petroleum festgestellt, aber niemals bis zu einer Tiefe vorgedrungen sind, in der sich größere Vorräte hätten finden können. So wird z. B. nachgewiesen, daß in der Valle Isina (Batum) zweifelsohne nicht unbedeutende Erdölager zu finden sind, aber sowohl die weiter notwendig werdenen Nachforschungen nach diesen Lagern, wie die Installationen zu ihrer Verwertung so große Geldmittel verlangen, daß das ganze Unternehmen kaum rentieren kann und höchstens vom strategischen Gesichtspunkt aus lohnend sein dürfte.

Die inländische Produktion verspricht also vermutlich fürs erste keinen Erfolg. So wird sich die AGIP ans Ausland wenden müssen. Sie wird den Erwerb von Erdöl auf den noch nicht monopolisierten Märkten, dessen Raffination und Verkauf für eigene Rechnung betreiben. Zu letzterem Zweck hat sich bereits vor einiger Zeit ein Konsortium der Raffinerieverbraucher gebildet, das nun die Zusammenarbeit mit der AGIP aufnimmt. Das schwierigste Problem ist wohl das des Transports und der Verteilung des Erdöls. Denn bekanntlich besteht die Macht der beiden angeführten Konzerne gerade in ihrem ungeheuren Reichtum an Tankern, an Tankwagen, Depots und Leitungen. So besitzen diese Gesellschaften etwa 60 v. H. aller Tanker der Welt, d. h. 3100 000 T., auf 5243 000 T. Italien besitzt zur Zeit etwa 40 solche Schiffe mit 208 000 T. Es wird eine besondere Aufgabe der AGIP sein, diesen Schiffsport fast in ihre Hände zu bekommen und zu erweitern. Ferner ist es die Aufgabe der AGIP den staatlichen Petroleumbedarf in geregelte Bahnen zu lenken. So ist es z. B. vorgeschlagen, daß sich die italienische Kriegsmarine und die italienischen Staatsbahnen beim Ankauf von Benzin auf ausländischen Märkten gegenseitig Konkurrenz machen.

Es versteht sich von selbst, daß alle diese Pläne zunächst noch der Verwirklichung bedürfen. Was an dieser neuen italienischen Petroleumpolitik interessant, das ist vor allem die Tatsache, daß es in Italien der Staat selbst unternimmt, den Verbraucher von der ungeheuren, kaum erträglichem Verbrauchssteuer zu befreien, die ihm die Vertrustung des internationalen Erdölhandels auferlegt. Er wird es dabei nicht so leicht haben wie etwa Mexiko, das durch seinen großen Erdölreichtum unmittelbar zum Staatsmonopol übergehen konnte, oder wie die Türkei, Jugoslawien und Griechenland, die einen verhältnismäßig geringen Verbrauch zu regeln haben. Italien ist arm an Erdöl und wird es bleiben — auch wenn die Verfahren für die Raffinierung des sog. „oil shale“, der bituminösen Schiefer sich verbessern sollten. Aber gerade die italienische Regierung, die die erdölverbrauchende Industrie des eigenen Landes hinter sich hat und als ein auch wirtschaftlich

streng nationalstaatliches System keine Rücksichten auf die großen ausländischen Unternehmer nehmen sollte, wäre vielleicht in der Lage, auf diesem Gebiete Neues, für ganz Europa Bedeutsames zu leisten. Dem Kampf gegen den Welttrust könnte vielleicht die Verstaatlichung werden!

Ein neuer deutscher Montan-Trust?

Komm.-Rat Reusch, Generaldirektor der Gutehoffnungshütte in Oberhausen, hat vor einiger Zeit eine Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika angetreten. Es ist vielleicht nicht ganz unrichtig, wenn man die Reise in Verbindung bringt mit der Suche nach neuen Organisationsformen, wie sie gegenwärtig in der deutschen Industrie, besonders aber im Ruhrgebiet zutage treten. Während man bisher nur von weiteren Angleichungen an den Montantrust bzw. Verschmelzungen sprach, verdrängen sich nach der Rhein-Westf. Ztg. alle Informationen inzwischen dahin, daß in nicht allzu ferner Zeit mit einem weiteren Trust als Gegengewicht zu rechnen sein werde, ebenso wie das in der Stahlindustrie der Fall war. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Reise des Herrn R. Reusch einem Studium der amerikanischen Verhältnisse in der dortigen Stahlindustrie gewidmet ist. Sicherlich dürfte er die Lage auch dahin sondieren, wie die Stimmung der amerikanischen Geldgeber einem solchen Unternehmen gegenüber ist. Denn auch ein evtl. neuer Trust würde zur Rationalisierung und Abstellung der bisher noch selbständigen Werke aufeinander der amerikanischen Kapitalhilfe kaum entbehren können. Diese Zweifel wird man nach Rückkehr des R. Reusch von Amerika näheres erfahren, ob die oben angelegte Idee einer neuen Gruppenbildung Aussicht auf Verwirklichung hat.

4. Y. S. H. Diebende der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Der R. beschloß, der G. am 10. Juli die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. auf das mit 50 v. H. eingezahlte K. das sind 10,50 K pro Aktie (gegen 5 v. H. gleich 7,50 K i. B.), in Vorschlag zu bringen.

3. Vereinigte Stahlwerke AG. — Gründung einer Stahlhandelsgesellschaft. Die Vereinigten Stahlwerke haben unter der Stahl-Union Export-G.m.b.H. in Düsseldorf eine Exportgesellschaft mit einem Stammkapital von 100 000 K gegründet. Zweck des Unternehmens ist der Vertrieb der Erzeugnisse der Vereinigten Stahlwerke AG. in Düsseldorf nach dem Ausland, daneben auch der Vertrieb fremder Erzeugnisse, die Beteiligung an anderen Handelsunternehmen sowie die Errichtung von Zweigniederlassungen. Geschäftsführer sind Direktor Julius Romarck und Direktor Karl Schirmer, beide zu Düsseldorf. Wie die „Metallbörse“ erzählt, haben die Vereinigten Stahlwerke in Freiloh in der Nähe von Monforte in der spanischen Provinz Galizien Eisenerzorkommen erworben. Das dort zu fördernde Erz soll qualitativ hochwertig sein und durch eine Drahtseilbahn direkt an die Eisenbahnlinie Drense-Bigo transportiert werden.

2. Keine Gewinnausschüttung bei Gleife. Der zum 26. d. M. anberaumten ordentlichen Gewerkschaftsversammlung der Bergwerksgesellschaft Georg von Gleife's Erben in Breslau dürfte, wie verlautet, ein geminnstiller Abschluß für das verlossene G. vorgelegt werden. Die Verteilung einer Ausbeute an die Anteilseigner der Gesellschaft kommt wenigstens nach den Wünschen der Vermittlung nicht in Frage. Allerdings soll bei einigen Anteilseignern die Absicht bestehen, doch noch die Ausschüttung eines wenn auch bescheidenen Gewinnanteils bei der Gewerkschaftsversammlung zu beantragen.

1. Julius Pfisch AG. in Berlin. Wie in der G. M. die Regularien genehmigte, mitgeteilt wird, sei die Gesellschaft im Juni vorigen Jahres dem Weltvertrag in der Glühlampen-Industrie beigetreten, der einen Austausch aller Patente bei Kontingentierung des Absatzes vorsehe. Hierdurch sei die Beschäftigung der Glühlampen-Abteilung bei angemessenem Nutzen sichergestellt. Ent-

FIAT

Preisermässigung

	Type 509	Type 503	Type 507	Type 512
	4/20 PS	5/25/30 PS	6/35 PS	14/50 PS
	Bell.-Brig., 3-L.	Bell.-Brig., 5-L.	Bell.-Brig., 6-L.	Norm.-Brig. 6-L.
Zweifeltzer	4900.-	6800.-		
Torpedo, Viersitzer	4995.-	6975.-	9800.-	11975.-
Innensteuer-Limousine	5900.-	7950.-		14800.-
Cabri lett	5750.-	8250.-		
Coupe		8000.-		
1 Tonner Chassi m. 5facher Bereifung	4 Zylinder		6 Zylinder	
	Mk. 4995.-		Vierradbremse	

Sämtliche Preise verstehen sich ab München 5362

Wolf & Diefenbach

Mannheim, N 7, 7 Tel. 4847 u. 7433

Ich brauche keinen Mann!

Streichselbst



Fullböden, Küchen und Gartenmöbel mit den streichfertigen Farben und Lacke der

Schloßdrogerie

Ludwig Büchler Tel. 4592

Sieg um Sieg auf MIFA-RAD

Weltmeister Kaufmann siegt in Amerika:

2. Mai 1926 in New-York gegen Grenda	auf Mifa
9. Mai 1926 in New-York gegen Nac Namara	auf Mifa
19. Mai 1926 in New-York gegen Walfhour	auf Mifa
22. Mai 1926 in New-York gegen Piani	auf Mifa
28. Mai 1926 in New-York gegen Piani	auf Mifa
4. Juni 1926 in New-York gegen Spencer	auf Mifa
9. Juni 1926 in New-York gegen Piani und de Graeve	auf Mifa
10. Juni 1926	
„Amerikanische Fliegermeisterschaft“	
über 1/2 Meile vor Arthur und Willi Spencer	
16. Mai 1926 Chemnitz	Knappe Sieger im Hauptfahren
16. Mai 1926 Chemnitz	Jensen Sieger im Gr. Stelmüllerchen-Preis
30. Mai 1926 Leipzig	Lorenz-Knappe Sieger im Hermann-Mulack-Preis und Vorgefahren
30. Mai 1926 Plauen	Oskar Peter Sieger im Hauptfahren
30. Mai 1926 Frankfurt	Schürmann Sieger im Internationalen Punktefahren
24. Mai 1926 Lausanne	Noffer Sieger in der Wädliändischen Rundfahrt
24. Mai 1926 Lausanne	Heinrich Saier Sieger im 50 km Mannschaftsfahren
25. Mai 1926 Zürich	Heinrich Saier Sieger im Oerlikon Match gegen Franz Schweiz
25. Mai 1926 Zürich	Noffer Sieger im Punktefahren
6. Juni 1926 Breslau	Lorenz Sieger im Internationalen Mannschaftsfahren
6. Juni 1926 Aachen	Schoff Sieger im Preis von Schoenthal und Preis der roten Erde

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 6.

National-Theater Mannheim
 Dienstag, den 15. Juni 1926
 Vorstellung Nr. 316. Miets F. Nr. 37
 3023. Nr. 1176-1200. 5023. Nr.
 304-300, 901-910, 965-980, 1801-1856.

Die Hugenotten.
 Große Oper in 4 Akten von Scribe. Musik von G. Meyerbeer. Spielleitung: Richard Meyer-Walden.
 Musikalische Leitung: Richard Less.
 Choreographie: Dr. Lida Wolkowa.
 Anfang 7.30 Uhr. Ende nach 10.30 Uhr.

Personen:
 Margarete von Valois, Königin von Navarra, Schwester des Königs von Frankreich
 Mary von Ernst v. Karlsruhe a. G.
 Graf von St. Bris, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre
 Valentine, seine Tochter
 Graf von Nevers
 Tavaumes
 Coad
 De Dets
 Mors
 Thore
 Meuniervert
 Roud de Nangis, ein protestantischer Edelmann
 Marcel, sein Diener
 Urbain, Page der Königin
 Ehren Damen der Königin
 Mische
 Ein Nachtwächter

Marien Frank
 Anta Karasak
 Christ. Köcker
 Paul Berger
 Helmut Neugebauer
 Otto Steege
 Hugo Veitla
 Herm. Tremblach
 Hugo Veitla
 Karl Jern a. G.
 Wilhelm Fenten
 Gussa Heiken
 Trude Weber
 Helene Reffert
 Artur Heyer
 Otto Steege
 Karl Zoller

Wohin am Abend?
CORSO
 32843

UFA-THEATER
 D 6 - ENG E PLANKEN - D 6

Nur noch 3 Tage!
Bis Donnerstag!
 Der Glanz-Spielplan:

1.
Der Garten der Sünde!
 Die Geschichte eines Lebemanns in 6 Kapiteln.
 In den Hauptrollen:
Eleonor Boardmann und Adolf Menjou.

2. **Grossfilm:**
Die bildhübsche Norma Shearer



In der brillanten Komödie: S276
Zwei Personen suchen einen Pastor!
 Eine köstliche Geschichte mit ersten Verwickelungen in 6 Akten.
 In den Hauptrollen:
Norma Shearer u. Conrad Nagel

3.
Neueste Ufa-Wochenschau.

4.
Bilder vom Südd.-Flug und Einweihung des Flughafens
Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen
 Anfang 4 Uhr. Letzte Vorst. 8.15
 Eintritt jederzeit.

Mannheimer Jagdwagenverkehr nach Heidelberg.
 3 Wagen 60 Personen Sitzgelegenheit.
 Auf speziellen Wunsch finden am 16. 6. 1926
 Mittwochs- Besichtigungsfahrt des Reichsanals
 über Badenbura, Neuenheim nach Heidelberg.
 Donnerstag: Abfahrt mittags 2 Uhr (Rückfahrt
 3 Uhr). Aufenthalt in Heidelberg 3 Stunden.
 Freitag: Abfahrt in Mannheim Abends 9 Uhr.
 Fahrpreis hin u. zurück Mk. 2.-
 19. 6. 26. Samstag-Extrafahrt zur
 Schloßbesichtigung. Abfahrt 5 Uhr
 nachmittags an obiger Haltestelle.
 Fahrpreis hin u. zurück Mk. 2.50
 Mit Besichtigungsfahrt bis zu 60 Personen
 nach beliebigen Ausflugsorten sind ansonsten
 Fahrpreisermäßigungen, Besichtigung und den Wagen
 Fahrpläne siehe S. 7319

Täglich
Nach Goldrausch
Charles Chaplin

in

Ein Hundeleben
 Grotteske in 4 Akten
 Man kann Chaplin wieder in seiner Drolligkeit als Verfasser, Regisseur u. Hauptdarsteller bewundern.
 Der zweite Film, den wir Ihnen noch dazu zeigen, heißt

Ein Lebenskünstler
 7 Akte nach dem Roman von Rich. Voß (d. Autor v. „Zwei Menschen“)
 Die ersteklassige Besetzung:
 Olof Fjord, bek. aus „Zwei Menschen“
 Ernst Marsua, Robert Garrison,
 Grete Mosheim, Friedrich Kayler,
 Frieda Richard u. a. m.
Gaumont-Woche
 Anfang 4.30, 6.30 Uhr.
 Letzte Vorstellung 8.20 Uhr.
 Jugendliche ist der Zutritt verboten

Palast - Theater

Lumpi,
 schwarz-weiß geteilter Terrier (reinste Promenadenmischung), treu und anhänglich, hat mein Lebensglück begründet. Was ich hiermit öffentlich zur Kenntnis bringe, ich zeige Lumpi jedem, der ihn zu sehen wünscht, heute im Palast-Theater
 S294 Charles Chaplin.

Lumpi,
 schwarz-weiß geteilter Terrier (reinste Promenadenmischung), treu und anhänglich, hat mein Lebensglück begründet. Was ich hiermit öffentlich zur Kenntnis bringe, ich zeige Lumpi jedem, der ihn zu sehen wünscht, heute im Palast-Theater
 S294 Charles Chaplin.

Lumpi,
 schwarz-weiß geteilter Terrier (reinste Promenadenmischung), treu und anhänglich, hat mein Lebensglück begründet. Was ich hiermit öffentlich zur Kenntnis bringe, ich zeige Lumpi jedem, der ihn zu sehen wünscht, heute im Palast-Theater
 S294 Charles Chaplin.

Lampenschirm - Gestelle
 30 cm Durchm. Mk. 1.10
 50 „ „ „ 2.00
 60 „ „ „ 2.60
 70 „ „ „ 3.40
 Alle Formen gleiche Preise - la. Japan Seide, 4.80 Mk. in Seiden-Battist, 1.60 Mk. sow. almit. Besatzart, wie Seidenraus. Schnüre Rüschen Wickelhandt. billige
 Lampenschirmbedarf **G. Schuster E3, 7**
 S 157

Fecht
 Musik- und Chronhaus
 Mittelstr. 1 (Waldplatz Ecke)
 Nur la. Fabrikate **Standuhren** bekannt vorteilhaft

Schönheitspflege
 Schmerz- und narbenlose Entfernung von Haaren, Warzen u. Leberflecken, sowie Beseitigung all. Schönheitsfehler. - Gesichtsdampfbäder, Bestrahlungen besitzige alle Hautverunreinigungen. - Spezialbehandlung bei starkem Fettansatz. „Doppelkinn usw.“ - Hand- und Fußpflege 50
Geschw. Steinwand
 Tel. 4013 MANNHEIM, P. 8, 15 Tel. 4013

Verkäufe
Motorrad
 P. N. 4 Spinder, 185 PS, Getriebeaufplung
 Weglus, Jahrbuch, jetzt zu verkaufen 4924
 Geht Angebote unter D. E. 190 an die Geschäftsst.

Zahlen
 sprechen deutlicher als alle bombastischen Reklame-Anpreisungen
32483
 Besucher zählten wir bis heute!

Der Film
PANZERKREUZER POTESMKN
 von jedem
S. Mannheimer
 bis heute gesehen.

Des unerhörten Erfolges wegen
dritte Woche verlängert
 täglich im
 Mannheimer Künstler-Theater

APOLLO.

FILM-MUSIK eingerichtet vom Komponisten Eduard Meisel. - Verstärktes Orchester. - Nur geschlossene Vorstellungen - Dauer 1 1/2 Stunden - Nummerierte Sitzplätze.

Beginn des Films: 5.30, 7.15, 9 Uhr.
 Preise der Plätze: von M. -.60 bis 3.-
 Vorverkauf täglich ab 10 Uhr ununterbrochen. Telephonische Vorbestellungen Nr. 1024. S374

Mannheimer Kulturfilmbühne
 im Vortragssaal der Kunsthalle Eingang Friedrichspl.

Nur 4 Tage!
 Ab Dienstag, den 15. Juni täglich 3.30, 6.00 und 8.30 Uhr
 Nur geschlossene Vorstellungen.

Die Mühle von Sanssouci
 Ab Mittwoch, den 16. Juni in allen Vorstellungen
Persönliches Auftreten des weltbekannten Darstellers des „Friedrichs“
Otto Gebühr
 in historischer Maske
 Mit verstärktem Orchester!
 Keine erhöhten Preise!
 Erwerbslose, Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise.
 Vorverkauf:
 Kunsthandlung Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a Heidelberg Straße

VORANZEIGE:
 Ab Dienstag, den 22. Juni der historische Monumental-Film
Julius Cäsar.

ALHAMBRA
 P. 7.23 TEL. 9202

Heute letzter Tag!
 der entzückende, mit großem Beifall aufgenommene mondaine Ausstattungsfilm

Der Prinz und die Tänzerin.

Die Liebesleiden und -Freuden
 eines prinziplich-fäznerischen Paares in 6 Akten.
 In den Hauptrollen:
Lucie Doraine
 Berlins elegantester Filmstar und
Willy Fritsch
 der seit „Walzerstraum“ der Liebling der Frauen ist.
 Im Besprogramm S212
 2 glänzende Grottesken
 „Er“ als Redner und
 „Jimmy im Expreß“
 sowie die Deilig-Wochenschau
 Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Schreiber
 Zur Salatzeit
 feinste Salat- u. Tafelöl

Salatöl	Liter	95 Pfg
Salatöl Nr. 10	Liter	1.05
Tafelöl Nr. 20	Liter	1.20
Sesam-Tafelöl Nr. 12	Liter	1.30

ferner:
 feinstes Tafelöl in Flaschen unübertroffen in Geschmack u. Qualität

Schreiber
 1/2 Flasche 1.40
 1/2 „ 85 Pfg
 Olivenöl 1/2 Flasche 1.40
 S 138

Schreiber
Kauf-Gesuche
Limousine
 Kleinwagen, für Geschäftszwecke neu oder fast neu, gegen Baflie
 S214
zu kaufen gesucht.
 Angebote unter M. M. Q. 1698 an Althausensteln & Vogler, Mannheim

Gesucht
 ein sehr gut erhaltene modernes Schreibpult mit 4 Fächer.
 S212
 Angebote unter D. D. 119 an die Geschäftsst.